

NÜBA – Zwischen den Reichen –

eine illustrierte Fortsetzungsgeschichte

女魅

FOLGE 2 - DER PALAST



Man findet selten das, wonach man sucht. Meistens findet man etwas viel Interessanteres. Jedenfalls rede ich mir das ein, während ich zum zweiten Mal an diesem Tag einen Weg nehme, den ich eigentlich nicht nehmen sollte.

„An! Geht langsamer!“

Lings Stimme verfolgt mich durch den überdachten Gang. Doch ich verlangsame meinen Schritt nicht. Warum langsamer gehen, wenn man auch schneller an sein Ziel gelangen kann?

Der Gang ist schmal, so dass mir ein Diener mit zwei Körben Platz machen muss und dabei beinahe gegen einen Pfeiler schlägt.

„Verzeiht, Prinzessin“, entschuldigt er sich auch noch.

Hinter mir höre ich Lings Schritte. Ich trete aus dem Schatten des Daches und blinzele in die Sonne. Vor mir liegt einer der offenen Höfe, staubig und voller Menschen. Zwei Männer tragen ein großes Gefäß zur Halle, eine Frau scheucht ein Kind aus dem Weg, irgendwo klappert Bronze und aus dem Wirtschaftsbereich zieht der Geruch von Rauch und gekochter Hirse herüber.

„An!“

Ling holt auf und zerzt an meinem Ärmel.

„Es ziemt sich nicht für eine Prinzessin, durch den Palast zu eilen.“

Ich grinse sie an.

„Wen sollte es interessieren?“

Ich bin nur die zweitgeborene Tochter einer Nebenfrau. Einer Frau, die mein Vater vor allem heiratete, um den Frieden mit ihrem Clan zu sichern. Nach meiner Geburt hat er sie nur noch besucht, wenn er einen Rat benötigte. Denn wenn meine Mutter etwas beherrscht, dann die Diplomatie. Darin ist sie ausgesprochen geschickt. So geschickt, dass sie es sogar geschafft hat, ihren einzigen Sohn Shui in Ziyas Obhut zu geben. Seither wird er von ihm ausgebildet und wohnt in seinem Haus. Eine größere Ehre hätte Mutter kaum für ihn erreichen können. Ziya ist nicht nur Vaters Berater, sondern führt auch seine Armeen. Manchmal frage ich mich, wie Mutter das geschafft hat.

„Ling, wenn ich Yi Jangs Tochter wäre, dann wüsste ich mich zu benehmen. Aber so...“

Ling verdreht die Augen. Was bei ihr immer etwas komisch anmutet.

„Und dennoch seid ihr eine Prinzessin.“

„Dennoch!“

Ich setze meinen Weg fort. Ling läuft hinter mir her, während wir Yi Jangs Hof passieren. Er ist größer und beeindruckender als der meiner Mutter, denn Yi Jiang ist die Hauptfrau meines Vaters und Ziyas Tochter. Sie ist die unumstrittene Herrin des Palastes. Ihr Wort gilt. So sehr, dass ihre Kinder von unserem Vater mehr Beachtung erhalten als wir.

Schnell wende ich den Blick ab und schreite weiter auf die erhöhte Haupthalle zu. Ein Diener kommt uns mit einem Bündel schmaler Holzstreifen entgegen. Ein Hund schießt plötzlich über den Hof und verschwindet zwischen zwei Gebäuden. Und irgendwo schlägt Holz auf Holz.



Vor der großen Halle bleibe ich schließlich stehen und betrachte die zusätzlichen Wachen, die am Ausgang stehen. Sie sind bis auf die Zähne bewaffnet und wirken auffallend nervös.
Mein Blick wandert nach oben. Die Türen der Halle stehen weit geöffnet. Durch sie dringen gedämpfte Männerstimmen. Vater berät sich hörbar mit seinen Ministern.
Neugierig spitze ich die Ohren und lausche. Doch so sehr ich mich auch bemühe, ich kann leider nicht ein Wort verstehen. Also recke ich den Hals, doch von meinem Standpunkt aus kann ich ebenso wenig erkennen. Nur einige Gestalten zeichnen sich im Schatten der Halle ab.
Enttäuscht wende ich mich Ling zu: „Wahrscheinlich werden wir Ziya wieder nicht zu Hause antreffen. Der Meister sitzt sicher dort drinnen. Und bei unserem Glück hat er Shui sogar mitgenommen.“
Mein Blick wandert zurück zu den Wachen am Fuß des Aufgangs. Einer der Männer sieht zu mir herüber und lächelt. Erst jetzt fällt mir auf, dass sie sich von unseren Wachen unterscheiden. Sie tragen fast dieselben Farben, aber andere Zeichen. Diese beiden Männer gehören nicht zu unserem Gefolge.
Ich mustere die Zeichen auf ihrer Kleidung genauer. Doch ich kann sie keinem der Clans zuordnen, die regelmäßig an den Hof meines Vaters kommen.
„Kennst du die Zeichen?“, frage ich deshalb Ling.
Sie schüttelt den Kopf.
Noch einmal sehe ich zur geöffneten Halle hinauf. Wenn Ziya tatsächlich dort oben sitzt, wird sein Diener kaum wissen, wer Vater heute besucht. Aber vielleicht weiß Shui es. Mein Bruder hört schließlich weit mehr als ich und erzählt mir weit mehr, als vermutlich gut für mich wäre.
Ich grinse. Wer hat eigentlich je behauptet, dass Wissen schadet?

